

Nachlese zum 24. Steirischen Klima- und Energieforum:
"HOT OR NOT? Wie arbeiten, leben und bauen wir künftig bei steigenden Temperaturen in der Steiermark?"
(4.6.2025, 17.00-19.00 Uhr, Cafe Kaiserfeld, Graz)

Das [24. Steirische Klima- und Energieforum](#) fand am **4. Juni 2025 von 17:00 bis 19:00 Uhr im Cafe Kaiserfeld in Graz** statt. Am ersten [Österreichischen Hitzeaktionstag](#) stand die Veranstaltung ganz unter dem Motto „**HOT OR NOT? Wie arbeiten, leben und bauen wir künftig bei steigenden Temperaturen in der Steiermark?**“ und zielte darauf ab, die Herausforderungen und Maßnahmen im Umgang mit Hitzewellen zu diskutieren. Eröffnet wurde das Klimaforum durch die steirische Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark, **Andrea Gössinger-Wieser** und die Leiterin des CCCA-Servicezentrums, **Angelika Wolf**.

Hitze ist das größte durch den Klimawandel bedingte Gesundheitsrisiko in Österreich. Lt. Gesundheit Österreich GmbH steigen in überdurchschnittlich heißen Sommern die Krankenhausaufenthalte aufgrund hitzeassoziiierter Erkrankungen um rund 27 Prozent an. Hitze belastet alle und kann jede:n gefährden. Das Risiko wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

Nach der Vorstellung einer aktuellen Studie des Klimaforschers **Douglas Maraun** und seinem Team der Universität Graz mit dem Titel [„Changes in event soil moisture-temperature coupling can intensify very extreme heat beyond expectations.“](#) ging es vor allem um die Themen: Hitze am Arbeitsplatz und gesundheitliche Risiken, präsentiert vom Arbeitsmediziner **Kurt Leodolter**, sowie Ökologisches Bauen und Strategien zur Verbesserung der Lebensqualität in städtischen Gebieten von **Tajda Obrecht**, von der Arbeitsgruppe Nachhaltiges Bauen, der TU Graz.



Das Programm

17:00	<p>Begrüßung und Einleitung Andrea Gössinger-Wieser (Land Steiermark) Angelika Wolf (Climate Change Centre Austria, Moderation) Vorstellung des Steirischen Hitzeschutzplans Christian Polhammer (Land Steiermark - Abteilung 8 Gesundheit, Pflege und Wissenschaft)</p>
17:05	<p>Fachinputs „Hitze in der Steiermark - Worauf müssen wir uns einstellen?“ Douglas MARAUN (Professor für Regionalen Klimawandel am Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Forschungsgruppe Regionales Klima) „Hitzeam Arbeitsplatz versus Arbeit bei Hitze - Auswirkungen von Hitze am Arbeitsplatz reduzieren“ Kurt LEODOLTER (Arbeitsmediziner, Mitglied bei Health For Future Österreich) „Wohnen in der Zukunft: Ökologisches Bauen“ Tajda OBRECHT (TU Graz, Arbeitsgruppe Nachhaltiges Bauen)</p>
17:40	<p>Q&A und gemeinsame Diskussion zum Thema</p>
19:00	<p>Zusammenfassung, Verabschiedung und Ausklang bei Fingerfood und Getränken</p>

Programmänderungen vorbehalten

Christian Pollhammer von der Abteilung 8 Gesundheit & Pflege des Landes Steiermark stellte die aktuelle Auflage des [Steirischen Hitzeschutzplans](#) vor. In der anschließenden Diskussion wurde vor allem auf die Rolle von Aufklärung und Schulung zur Sensibilisierung für Hitzerisiken eingegangen.

„Hitze in der Steiermark - Worauf müssen wir uns einstellen?“ Douglas MARAUN (Professor für Regionalen Klimawandel am Wegener Center für Klima und Globalen Wandel, Forschungsgruppe Regionales Klima)

Die Präsentation von Douglas Maraun thematisierte die zunehmenden Hitzewellen in der Steiermark und deren Veränderungen basierend auf aktuellen Daten und Prognosen, die die Auswirkungen des Klimawandels auf die Temperaturen und Hitzewellen in der Region beleuchten. Hitzewellen werden demnach sowohl heißer als auch häufiger. Der generelle Temperaturanstieg führt zu einer Zunahme der Anzahl und Dauer von Hitzewellen.

Die heißesten Hitzewellen werden trockener, während gleichzeitig neue, feuchtere Hitzewellen auftreten können. - Aus diesen Analysen ergeben sich folgende Prognosen für die Zukunft: Die stärksten Hitzewellen könnten sich intensiver verändern als bisher angenommen. Rückkopplungsmechanismen, wie Bodenfeuchtigkeit und Energieverfügbarkeit, beeinflussen die Entwicklung dieser extremen Wetterereignisse.

Die Präsentation von Douglas Maraun hebt die dringende Notwendigkeit hervor, sich auf die Veränderungen des Klimas und die damit verbundenen Risiken für die Region einzustellen. Die Erkenntnisse sind entscheidend für die Planung und Anpassung an zukünftige klimatische Herausforderungen.

"Es gibt starke Indizien dafür, dass sich einige Regionen zu Hotspots für Veränderungen bei sehr extremer Hitze entwickeln könnten. Bei diesen Regionen handelt es sich häufig nicht um die Regionen mit den heißesten Extremen im gegenwärtigen Klima, aber sie könnten viel stärkere Veränderungen erfahren, als auf der Grundlage von Studien über gemäßigte Extremereignisse erwartet wurde." Douglas Maraun



Hitze in der Steiermark - Worauf müssen wir uns einstellen?

Douglas Maraun
Wegener Center für Klima und Globalen Wandel
Karl-Franzens-Universität Graz



„Hitze Arbeitsplatz versus Arbeit bei Hitze - Auswirkungen von Hitze am Arbeitsplatz reduzieren“ Kurt LEODOLTER (Arbeitsmediziner, Mitglied bei Health For Future Österreich)



Kurt Leodolter behandelte in seinem Vortrag zwei Hauptthemen: Wann ist es zu heiß, um zu überleben und wie geht man mit der zunehmenden Hitzebelastung am Arbeitsplatz um? Die Körperkerntemperatur sollte nur in bestimmten Situationen, wie z.B. bei Fieber überschritten werden. Aufgrund der zunehmenden Hitzewellen tut der Körper das

aber auch außernatürlich. Er gibt Wärme ab, um die Kerntemperatur zu regulieren. Betroffen davon sind Menschen deren Arbeitsplätze nicht an die steigenden Temperaturen angepasst sind, sprich Vorkehrungen zur Reduktion der Raumtemperatur in Gebäuden getroffen wurden. Arbeit sollte so gestaltet werden, dass die Beschäftigten in einem moderaten Bereich von körperlicher Belastung durch Hitze gepaart mit Feuchtigkeit bleiben, um berufsbedingte Hitzeerkrankungen zu vermeiden. Hier gibt es bewährte Präventionsmaßnahmen aus der Praxis sowie gesetzliche Vorgaben zur Hitzearbeit (z.B. nach dem NSchG). Ein Plan zur Umsetzung von Schutzmaßnahmen sollte verfolgt werden, wobei das **STOP-Prinzip** (AN-Schutz): **Substitution**: Ersetzen von hitzeexponierenden Tätigkeiten oder Materialien. **Technische Schutzmaßnahmen**: Einsatz von Belüftung, Klimaanlage oder anderen technischen Hilfsmitteln. **Organisatorische Schutzmaßnahmen**: Anpassung der Arbeitszeiten, Pausenregelungen und Arbeitsabläufe. **Persönliche Schutzmaßnahmen**: Bereitstellung von geeigneter Schutzkleidung und Schulung der Mitarbeiter. Fazit: gegen die Auswirkungen der Hitze kann und muss aktiv etwas unternommen werden. Aber es erfordert Entschlossenheit, Planung und Handeln!

„Die (sommerliche) Hitze wird bleiben. Wir müssen uns in der Arbeit an diese Bedingungen anpassen. Mit adäquaten Schutzmaßnahmen ist das möglich.“ Kurt Leodolter

„Wohnen in der Zukunft: Ökologisches Bauen“

Tajda OBRECHT (University Assistant, TU Graz, Arbeitsgruppe Nachhaltiges Bauen)

Tajda Obrecht erläutert in ihrem Vortrag das Thema "Wohlfühlen in Gebäuden" und die Bedeutung von Gebäudezertifizierungen für die Nachhaltigkeit und den Komfort der Nutzer. Menschen verbringen etwa 90 % ihrer Zeit in Gebäuden, was die Bedeutung von gesundem Raumklima und Wohlbefinden unterstreicht. Es gibt verschiedene gesundheitliche Probleme, die mit Gebäuden in Verbindung stehen, wie das

Sick Building Syndrome (SBS) und **Building Related Illnesses (BRS)**.

Gebäudezertifizierungen helfen, die Nachhaltigkeitsziele zu evaluieren und die Qualität von Gebäuden zu sichern.





Sie bieten eine unabhängige Qualitätskontrolle, erhöhen die Wertbeständigkeit und verbessern den Nutzerkomfort. Eine wichtige Rolle dabei spielt auch die soziale Nachhaltigkeit. Wichtige Aspekte dabei sind Gesundheit, Zugänglichkeit, gemeinschaftliche Räume, Arbeitsbedingungen und kulturelle Identität. Die Beteiligung an der Gemeinschaft und nachhaltige Stadtentwicklung sind ebenfalls zentrale Themen.

Das WELL-Bewertungssystem bezieht sich auf den Einfluss von Gebäuden auf das Wohlbefinden der Nutzer:innen und fokussiert dabei auf die Faktoren Raumluftqualität, Wasserqualität, Ernährung, visuellen Komfort und thermischen Komfort. Passive Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs umfassen die optimale Ausrichtung von Gebäuden, die Minimierung von Wärmeverlusten und die Nutzung natürlicher Belüftung. Neben der Maximierung der Energieeffizienz sind Gebäude so zu gestalten und zu zertifizieren, dass sie sowohl umweltfreundlich als auch gesundheitsfördernd sind, um das Wohlbefinden der Nutzer zu steigern.

„Wir verbringen rund 90 % unserer Zeit in Gebäuden oder geschlossenen Räumen – deshalb ist es entscheidend, diese an zukünftige Klimabedingungen anzupassen, um das Raumklima zu verbessern und damit unsere Lebensqualität langfristig zu sichern.“ Tajda Obrecht

Nach jeder Präsentation hatten die rund **50 Teilnehmenden** die Gelegenheit Fragen zu stellen. Neben der Frage nach Hitzebelastung und der Produktivität bei Nutztieren, wurde auch nach einer Lösung gefragt, was für Menschen getan werden kann, die vor allem im Sommer einer hohen Hitzebelastung ausgeliefert sind, wie z. B. im Straßen- oder Hausbau. Hierbei wurde unter anderem auf Forschungsprojekte, wie z.B. [DISCC-AT](#) und [COIN](#), die CCCA-Fact Sheets No 26 [„Die Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere in Stallungen“](#) und No 5 [„Auswirkungen des Klimawandels auf die Arbeitsproduktivität in Fertigung und Handel in Österreich“](#) sowie den ersten [Österreichischen Hitzeaktionstag](#) verwiesen.

Im Anschluss an die drei wissenschaftlichen Präsentationen wurde noch die 5. Auflage des [Hitzeschutzplans Steiermark](#) durch **Mag. Christian Pollhammer** vorgestellt. Aufgrund der von der WHO empfohlenen Entwicklung von Strategien, Plänen und Maßnahmenbündel zur optimalen Klimawandelanpassung der Bevölkerung und der Services der Öffentlichen Gesundheitsdienste wurde der Hitzeschutzplan Steiermark (HSPL) bereits 2011 erstellt und gleichzeitig ein Hitzewarnsystem in Kooperation mit der GeoSphere Austria installiert.

In Kürze stehen die Nachlese und die Präsentationen als Download auf der [Ich tu´s-Website des Landes Steiermark](#), sowie auf der [Website des Climate Change Centre Austria](#) zur Verfügung!

Impressionen



Douglas Maraun, Tajda Obrecht, Andrea Gössinger-Wieser, Kurt Leodolter und Angelika Wolf, vlnr

